

„Geschichte“ des Monats Dezember:

„Liebesgaben“

Im Nordheimer Pfarrarchiv lagern hunderte von Karten und Briefe aus dem 1. Weltkrieg. Fast alle Schriftstücke sind Dankschreiben für die sogenannten „Liebesgaben“, die den Soldaten von der Heimat aus vor Weihnachten zugeschickt wurden. Das waren Aktionen, wie sie ähnlich heute wieder von vielen Schulen und kirchlichen Einrichtungen mit der „Weihnachtsbox“ oder „Weihnachten im Schuhkarton“ für bedürftige Menschen im In- und Ausland jedes Jahr gemacht werden.

Aber warum lagern diese vielen Feldpostkarten im Pfarrhaus? Das hat damit zu tun, dass diese „Liebesgaben“ genannte Aktion zur Zeit des 1. Weltkrieges vom Roten Kreuz organisiert wurde. In Nordheim wurde am 18.8.1914 ein Ortsausschuss des Roten Kreuzes gegründet. Der damalige Pfarrer Paul Albert Schlenker war Vorsitzender und Schriftführer dieses Ausschusses, deshalb wurden die Dankesbotschaften auch ans Pfarrhaus gerichtet, wo alle Fäden zusammenliefen. Oberlehrer Hahn war Rechner, Schultheiß Heinrich sowie die Gemeinderäte Boger und Pfannenschwarz waren weitere



Mitglieder im Ausschuss. Am 14.11.1914 wurde im „Zaberbote“ berichtet, dass der *„Württembergische Landesverein vom Roten Kreuz an unsere württ. Truppen im Felde Weihnachtsgaben versenden will, damit jeder Krieger mit einer nützlichen Gabe erfreut werden kann.“* Die Schachteln wurden vom Roten Kreuz zur Verfügung gestellt, ebenso eine Liste mit Empfehlungen, was in die Schachtel gepackt werden darf bzw. soll, damit der Inhalt möglichst für alle Empfänger etwa gleichwertig ist:

haltbares Backwerk wie z.B. Lebkuchen, Springerle oder Schnitzbrot, Schokolade, 1 Paar Landjäger oder andere geräucherte Hartwurst, Briefpapier, Notizbuch mit Kalender, wollene Handschuhe, Socken, Sturmhaube, Ohrenschützer, auch Zigarren, Zigaretten oder Pfeifentabak (aber nur jeweils einen dieser Luxusartikel!) usw. Der Wert sollte pro Schachtel etwa 3 bis 4 Mark betragen.

Diese hier abgebildete Weihnachtskarte aus dem Kriegsjahr 1915 zeigt eine Mutter mit ihren zwei Kindern unter dem Weihnachtsbaum. Der Vater fehlt, er ist im Krieg. Links oben ist er eingebildet wie er sein Päckchen unter einem einfachen Bäumchen gerade auspackt.

Derartige Liebesgabenaktion fand in allen Kriegsjahren statt. Zur Unterstützung dieser und ähnlicher Aktionen wurde am 28. 1. 1917 der *Hausfrauenverein Nordheim* gegründet. Aufgabe dieses Vereins war vor allem, Lebensmittel und Waren aller Art zu sammeln und zu versenden, z.B. an Krankenhäuser oder Lazarette. Viele Nordheimer Frauen wurden Mitglied, natürlich auch die Frau des Pfarrers, des Schultheißen und

des Oberlehrers. Es wurde gestrickt, gesammelt, eingekocht und verschickt, die Listen der Spenden und Waren sind heute noch vorhanden. Wie sehr die Nordheimer Soldaten sich über das Päckchen aus der Heimat freuten, wird aus den vielen Karten und Briefen deutlich. Beim Lesen dieser Nachrichten kommt vieles zum Ausdruck: zunächst Dank und Freude über die Geschenke, aber auch dafür, dass man noch am Leben ist, Hoffnung auf den Sieg und auf das möglichst baldige Ende des Krieges. Aber auch Berichte von erlittenem oder erlebtem Leid und Schmerz durch Verwundungen bis hin zum Verlust geliebter Kameraden. Die Briefe sind zum Teil sehr lang und ausführlich. Es würde hier zu weit führen, einen Brief komplett wiederzugeben. Aber einige Briefausschnitte möchte ich doch anführen, um einen Eindruck aus dieser schlimmen Zeit zu vermitteln:

Chr. Frank schreibt am 17.2.1915: *Geehrter Herr Pfarrer! Habe Ihr Paket samt Inhalt erhalten, wofür ich Ihnen sowie dem Ortsausschuß des roten Kreuzes herzlich danke. Vielen Dank aber auch all den unermüdlichen Strickerinnen, welche in der Heimat ihre Kräfte in den Dienst fürs Vaterland stellen....*

Der sehr ausführliche Brief endet mit dem Hinweis: „Geschrieben auf Wache morgens 3 Uhr“.

Karl Rudolph schreibt aus dem Felde im Osten (Kazaki): *Geehrter Herr Pfarrer! Ich habe heute von Ihnen ein sehr liebes Paket erhalten, das mich herzlich freute. Ich mache Ihnen den herzlichsten Dank dafür, die Strümpfe und Pulswärmer sind sehr willkommen bei uns, denn wir haben seit November sehr kalt, bis minus 17 Grad....*

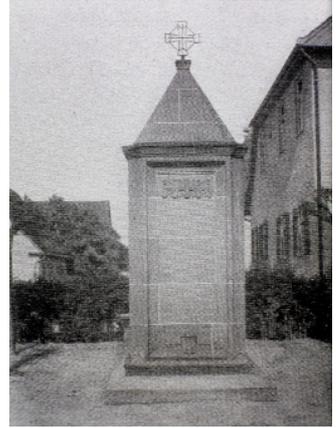
Fr. Engelbrecht schrieb am 28.10.1914: *Hochgeehrter Herr Pfarrer! Das „Liebespaket“ habe ich heute erhalten, was mich herzlich freute. Meinen besten Dank dafür an alle Mithelfer. Ich bin Gott lob noch gesund und es geht mir gut und ich hoffe, so Gott will, die Heimat wieder zu sehen....*



Die große Menge der vorhandenen Schriftstücke lässt darauf schließen, dass jeder Nordheimer Soldat mit einem Päckchen aus der Heimat bedacht wurde und dass aber auch jeder Beschenkte sich bei Pfarrer Schlenker und dem Roten Kreuz dafür bedankte. Die meisten dieser Karten und

Briefe sind mit Bleistift geschrieben, Kugelschreiber gab es damals noch nicht. Einige Soldaten verwendeten auch Tintenbleistift, wenige hatten die Möglichkeit mit Tinte und Feder zu schreiben. Manch einer der Absender hat seine geliebte Heimat nicht wieder gesehen, andere mussten nach Jahren auch noch aktiv am 2. Weltkrieg teilnehmen. Bei diesen Archivakten aus dem 1. Weltkrieg befinden sich neben den vielen Briefen und Suchanzeigen für Vermisste auch die Aufzeichnungen des Pfarrers für Gefallenengottesdienste zum Gedenken an gefallene Nordheimer Soldaten. Ihnen zu Ehren wurde an der Südwestecke des Kirchplatzes ein Denkmal errichtet, das man in den 60er Jahren leider entfernt hat. Die Namen der Gefallenen wurden aber in das Ehrenmal auf dem neuen Friedhof übernommen.

Froh und dankbar dürfen wir heute auf inzwischen über 60 Jahre Frieden und Freiheit in unserem Land zurückblicken. Mögen solche zeitgeschichtlichen Dokumente wie diese Feldpostbriefe immer wieder Erinnerung, Mahnung und Ansporn sein, dieses hohe Gut des Friedens und der Freiheit zu schätzen und zu erhalten!



Ulrich Berger